

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anno dazumal.



Ronde: „Aber Knödelhuber!“ — Posten: „Gelt, da schaugst, Hauptma, wie anhängli mei Weibel is!“

Er muß es ja wissen. Chef (zu einem Angestellten): „Und diese faule Ausrede soll ich Ihnen glauben?! Wenn Sie mich für so dämlich halten, dann kommen Sie bei mir gerade an den Richtigen!“

Das genügt. Junger Herr (zum Diener): „Können Sie mir nicht verraten, wie alt die Tochter des Hauses ist?“ — Diener: „Um — ich könnte schon; aber dazu ist mir meine Stelle doch zu lieb!“

Nathan, der Weiße. Lehrer: „Wer weiß, woher das Porzellan seinen Namen hat?“ — Nathan: „Nu, as es so leicht zerbricht, wenn es hinporzelt!“

Grobartig. Dorfpolizist: „Herr Gemeindevorsteher, melde gehorsamst, daß nicht alle von der gefangenen Spikbubenbande ins Spritzenhaus 'reingehen.“ — „Was nicht 'reingeht, wird auf Ehrenwort entlassen!“

Beim Wunderdoktor. „Ich stell meine Diagnosen stets aus den Augen der Patienten. So sagt mir Ihr linkes Auge klar und deutlich, daß Sie an Blinndarmreizungen leiden.“ — „Das ist wohl nicht gut möglich; denn erstens ist mir der „Blinndarm“ vor etwa drei Jahren herausgeschnitten worden, und zweitens ist mein linkes Auge ein Glasauge!“

Guter Rat. Betrunkener (den von Buben gehänselt wird): „Ihr Buben, geht heim, denn wenn euch eure Mutter hauen will, seid ihr nicht da.“

Umgekehrt. Ahtzehnjährig (zu ihrem Verehrer): „Spazieren gehen? Nein, das kann ich jetzt nicht, ich muß auf meine kleine Schwester aufpassen.“ — Die kleine Schwester: „Is ja nich wahr! Ich auf sie!“

Monolog. Frau (den Brief ihres Mannes aus Amerika lesend): „Dieser dumme Mensch: Schickt er mir hier 100 Mark und 1000 Küsse — warum nicht umgekehrt?“

Ja so. Sträfling (zum Zellenengenossen): „Warum bist denn du hier?“ — „Wegen einer kleinen Indiskretion . . . Verletzung des Briefgeheimnisses.“ — „Deswegen kommt man doch nicht ins Zuchthaus?“ — „Ja, es war 'n Geldbrief.“

Der beste Beweis. Wohnungsuchende: „Läßt sich die Wohnung aber auch gut heizen, ist sie warm?“ Vermieter: „Driesia warm! Die Frau, die früher hier gewohnt hatte, hat schon immer im Winter Sommerprossen bekommen!“

Er weiß es. Der kleine Frik: „Wenn ich 'mal verheiratet bin, werd' ich dein Herr im Hause sein.“ — „Das hat dein Vater auch gedacht, Frikchen, wie er in deinem Alter war!“